

## MEIN STANDPUNKT

# Nicht mehr träge auf den alten Pfaden vorweggehen

**ENERGIE** Dieter Koenemann aus Pulheim nimmt Stellung zur Bedeutung des Klimagipfels in Kopenhagen für den Rhein-Erft-Kreis.

Koenemann ist 55 Jahre alt, arbeitet als Diplommathematiker bei einem Versicherungskonzern und wohnt in Stommeln

Die große Konferenz in Kopenhagen ist zwar gemessen an den Erwartungen gescheitert, hat aber zumindest eine Reihe interessanter Erkenntnisse gebracht, die uns gerade hier im Rhein-Erft-Kreis zum Nachdenken anregen sollten. Es war nur oberflächlich eine Weltklimakonferenz, im Grunde aber mehr eine Welthandels- und -sozialkonferenz.

Den armen Ländern wird zunehmend klarer, dass der verschwenderische und zerstörende Lebensstil der ehemaligen Kolonialherren für sie Bedrohung statt Vorbild ist. Der Klimawandel und hierbei insbesondere die Rolle von CO<sub>2</sub> sind Symbol geworden für den Umgang der Völker miteinander.

Dieser Klimawandel tötet schon jetzt hunderttausende Menschen jedes Jahr, und zwar überwiegend dort, wo nicht die Verursacher leben. Daher die klare Botschaft von Kopenhagen: Keine Almosen, sondern neue Gerechtigkeit! Wie schaffen wir es, möglichst bald und vollständig auf erneuerbare Energieträger umzusteuern, ohne unsere heimische Wirtschaft abzuwürgen?

## Symbolschadstoff

Grundsätzlich ganz einfach: Nicht mehr träge auf den alten Pfaden vorweg gehen, sondern mit etwas Nachdenken das tun, was uns und zugleich den ärmeren Völkern nutzt. CO<sub>2</sub> ist deshalb Symbolschadstoff geworden, weil naturwissenschaftlich erwiesen ist, dass dieses Gas auf unseren Planeten wirkt wie Dämmstoff bei unseren Häusern. Dass die konkrete Temperatur vom Wetter, aber auch von völlig anderen Faktoren wie zum Beispiel Sonnenaktivitäten oder

Vulkanausbrüchen abhängt, steht dazu in keinerlei Widerspruch. Wir im Rhein-Erft-Kreis sind hauptsächlich wegen der Braunkohleverstromung Großproduzent von CO<sub>2</sub>. Unsere konkrete Verantwortung für das Weltklima ist daher herausragend.

Drei Großprojekte in unserem Kreis passen aus meiner Sicht daher nicht mehr in die Zeit, und zwar weitere neue Braunkohlekraftwerke, CCS-Technik und die Erweiterung des Phantasia-Lands. RWE plant in Bergheim-Niederaußem weitere Neubauten von Braunkohlekraftwerken.

Weil kaum Kraft-Wärme-Kopplung möglich sein wird, ist der Wirkungsgrad mies, sind die neuen Anlagen nicht effizient. Da die Landesregierung symbolträchtig zur Kopenhagen-Konferenz den Umweltschutz aus der Landesplanung genommen hat, um den per Gerichtsbeschluss gestoppten Neubau eines kaum effizienteren Steinkohlekraftwerks doch noch zu ermöglichen und wenige Kilometer von unserer Kreisgrenze entfernt demnächst zwei weitere riesige Braunkohleblöcke in Betrieb gehen werden, gibt es ja wohl kaum Bedarf für das Projekt in Bergheim.

Die Technik, CO<sub>2</sub> bei der Verbrennung abzutrennen und sicher zu lagern (CCS), ist grundsätzlich eine interessante Idee. Aber die hochentwickelten Länder und damit auch Deutschland wollen und müssen Vorbild sein für einen schnellen Umstieg auf erneuerbare Energieträger und haben daher einen geringeren eigenen Bedarf an CCS. Außerdem gibt es in unserem Land bisher für CO<sub>2</sub> genau so wenig einen Lagerplatz wie für ein atomares Endlager.

Der Protest der Anwohner des Weltnaturerbes Wattenmeer gegen das hektische CCS-Gesetz zeigte, dass sich hier ähnlicher Widerstand entwickelt wie vor 30 Jahren gegen die Atomkraft.

Wenn CCS ohnehin nur für Schwellenländer gemacht werden soll, dann soll man auch dort die Technik erproben.

Das Verhalten von China und Indien während der Kopenhagen-Konferenz lässt einen Verkaufserfolg deut-

scher CCS-Technik dort allerdings sehr unwahrscheinlich erscheinen.

Als Rettungsanker für die Braunkohle ist CCS schon jetzt ungeeignet, denn diese Technik wird erst zur Verfügung stehen, wenn die hemmungslose Verbrennung von Braunkohle nicht mehr bezahlbar ist (faire Emissionsrechte) und die letzten Dreckschleudern dieser veralteten Technologie vom Netz gegangen sind.

## Remmi-Demmi-Park

Voller Symbolkraft sind auch die Erweiterungspläne für das Phantasia-Land in Brühl. In bester Kolonialherrenart verlangen wir von fremden Ländern den Erhalt von deren Wäldern für das Weltklima und wollen ausgerechnet ein besonders gelungenes Beispiel für Rekultivierung plattmachen für einen Remmi-Demmi-Park mit vielen Strom fressenden Rummelgeräten.

**Schreiben Sie uns**, wenn auch Sie Stellung beziehen wollen zu Themen, die Sie sehr interessieren und bewegen und zu denen Sie sich Gedanken gemacht haben. Wir freuen uns über Ihren „Standpunkt“ zu aktuellen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Ereignissen.



Dieter Koenemann